

Bitte  
freimachen



Zentrale Jahrestagung der EKFuL 2011

Fax (030) 28303926

# Dein Glaube hat dir geholfen?

Religion und Spiritualität  
in der Psychologischen Beratung

**EKFUL**  
Bundesgeschäftsstelle  
Ziegelstraße 30  
**10117 Berlin**

**16. bis 18. Mai 2011**  
Hofgeismar (bei Kassel)

**Programm**

**Liebe EKFuL-Mitglieder,  
liebe Interessierte an unserer Zentralen Jahrestagung!**

In unserer Arbeit begegnen wir als Psychologische Beraterinnen und Berater, Supervisorinnen und Supervisoren den Wirkungen und Auswirkungen von Religion und Spiritualität: in hilfreicher, ermutigender Weise – aber auch auf bedrückende, ängstigende Art.

Evangelische Psychologische Beratung findet in einem kirchlichen Rahmen statt und begegnet beiden Erscheinungsweisen.

Die Zentrale Jahrestagung soll Gelegenheiten schaffen, sich mit aus Religion und Spiritualität kommenden Kräften und Einflüssen auseinanderzusetzen.

Das Tagungsthema „Dein Glaube hat Dir geholfen?“ wird in den Vorträgen aus theologischer, ärztlicher und psychotherapeutischer Perspektive in den Blick genommen.

Die Arbeitsgruppen wenden sich ausgewählten Teilaspekten des Themas zu, damit eine Auseinandersetzung möglich wird, die von der persönlichen spirituellen Haltung bis hin zu den Wirkungen von Religion und Spiritualität in verschiedenen Beratungs- und Supervisionssituationen reicht. Die Tagung ist so angelegt, dass Sie am Dienstag an zwei unterschiedlichen Arbeitsgruppen teilnehmen können, eine am Vormittag und eine am Nachmittag.

Wir möchten Sie herzlich einladen zu einer spannenden und bereichernden Jahrestagung mit Impulsen für einen verstehenden Zugang für die Berührungspunkte von Theologie, Religion, Spiritualität mit Psychologischer Beratung.

Für den Vorstand



**Christoph Pompe**

Stellvertretender Vorsitzender

Vorbereitungsgruppe

**Elisabeth Englert, Ellen Klass, Renate Oetker-Funk,  
Elisabeth Rümenapf, Reinhard Sellmann, Jan Wingert,  
Ute Zöllner**

14.00 Begrüßung und Einstimmung  
Christoph Pompe, stellv. Vorsitzender der EKFuL

14.10 Grußworte

14.30 Vortrag

**Dein Glaube hat dir geholfen?**

Religiosität – ein ambivalentes Phänomen in der Psychologischen Beratung

Welche Rolle spielt Religiosität in der Psychologischen Beratung? Wie kommt die Religiosität der Ratsuchenden in einem therapeutischen Prozess zur Geltung? Und wie gehen die Beratenden mit ihrer eigenen religiösen Einstellung in der Beratungsbeziehung um? Der Vortrag reflektiert, wie notwendige Religionskritik und lebensförderliche Momente religiöser Identifikation und Lebenspraxis in den Beratungsprozess integriert werden können.

**Prof. Dr. theol. Ulrike Wagner-Rau**, Pastoralpsychologin, Lehrstuhl für Praktische Theologie, Universität Marburg

16.00 Pause

16.30 Vortrag

**„Und wo war da Gott?“**

Religiosität in der Beratung bei Traumata und schweren Verlusten

Traumata und schwere Verluste werden von Betroffenen als existentielle Katastrophen erlebt. Wie kann in der Beratung mit diesen existentiellen Erfahrungen gearbeitet werden? Wie können sie ausgehalten und schließlich doch integriert werden? Umgekehrt braucht es in der beraterischen Arbeit mit Traumata und schweren Verlusten eine transzendente Dimension, in der das Schwere aufgehoben ist. In dem Vortrag wird aufgezeigt, wie diese spirituelle Dimension in der Beratung bei den Betroffenen angesprochen und angeboten werden kann.

**Roland Kachler**, Pfarrer, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Buchautor, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen

18.00 Abendessen

19.30 Aktuelle Stunde mit dem EKFuL-Vorstand: Vorstellung wichtiger aktueller Vorhaben der EKFuL, Möglichkeit für Fragen und Anregungen durch die EKFuL-Mitglieder

## Dienstag, 17. Mai 2011

- 8.00 Andacht, **Ute Zöllner**
- 9.00 Arbeitsgruppen
- 12.30 Mittagessen
- 14.30 Arbeitsgruppen
- 18.00 Abendessen
- 19.30 Vorstellung der KandidatInnen für die Wahl des EKFuL-Vorstands  
Danach Musik und Tanz

## Mittwoch, 18. Mai 2011

- 8.00 Andacht, **Matthias C. Bettex**
- 9.00 Vortrag  
**Integrierte und desintegrierte Religiosität in der psychoanalytisch/psychotherapeutischen Praxis heute**  
Der Bereich der Religion war aufgrund positivistischer Reflexe Freuds, vor dem Hintergrund der Wissenschaftsgläubigkeit des 19. Jahrhunderts, für die Psychoanalyse lange Zeit tabu. Schon seit etlichen Jahren hat sich diese Einstellung gewandelt. Hilfreiche und heilende Aspekte von Religion und Spiritualität im therapeutischen Alltag werden ebenso aufgezeigt, wie missbräuchliche und destruktive Aspekte. Auch die Art und Weise von Religionsausübung reflektiert die Persönlichkeitsentwicklung aber auch die Fixierung und Störungen des Einzelnen. Eine gesunde Religiosität lässt sich von pathologischen Entwicklungen abgrenzen. Aus psychoanalytischer Perspektive soll aufgezeigt werden, dass sich Seelsorge und Therapie in der Alltagspraxis in einer säkularisierten Gesellschaft hilfreich ergänzen und inspirieren können.  
**Dr. med. Bertram von der Stein**, Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Gruppenanalytiker (DAGG), Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, tätig in eigener Praxis, Köln
- 10.30 Pause
- 11.00 Mitgliederversammlung der EKFuL
- 13.00 Mittagessen und Abschluss der Tagung

**Die Arbeitsgruppen** dauern jeweils einen halben Tag. Deshalb können Sie an zwei verschiedenen Arbeitsgruppen teilnehmen. Wir bitten um die Auswahl von zwei Arbeitsgruppen (und eines Ersatzes) bei der Anmeldung, um besser planen zu können.

### Arbeitsgruppe 1

#### **Gott – ferne Größe?**

Zur Religiosität der Kriegskinder des 2. Weltkriegs

Die Langzeitwirkungen des 2. Weltkriegs in den Seelen der damaligen Kinder sind inzwischen gut erforscht und finden in der Praxis der Beratung Älterer weitgehend Beachtung. Bisher kaum thematisiert in Forschung und Beratungspraxis ist die Religiosität der „Kriegskinder“. Häufig fehlt ihnen ein selbstverständliches Grundvertrauen in „Gott und die Welt“, oft mühen sie sich ab mit einem rigiden Über-Ich und einem strengen Gottesbild.

Wie ist diese Religiosität in ihrer Entstehung und ihrer Schutz- und Abwehrfunktion zu verstehen? Kann die Beratung ein Spielraum auch für die Entwicklung von Religiosität sein?

Die Arbeitsgruppe soll einen Austausch über diese Fragen anregen. Als Einstieg dient eine Fallvignette.

**Wolfgang Winter**, Pastor, Pastoralpsychologe (DGfP), Supervisor (DAGG, DGfP, EKFuL), Göttingen

### Arbeitsgruppe 2

#### **Zum Verhältnis von Seelsorge und Psychologischer Beratung: Konkurrenz oder Miteinander? Nebeneinander oder Ergänzung?**

Längst wird die Psychologische Beratung nicht mehr überall als eine fachlich gegründete Form von Seelsorge verstanden. In der Arbeitsgruppe soll die Notwendigkeit einer engeren Kooperation von Gemeinde und Beratungsstelle, Kirche und Diakonie

diskutiert werden. Dieses Zusammenrücken macht eine neue Diskussion von theologischen Grundlagen, aber auch Methoden der Beratungsarbeit, sinnvoll. Die Pastoralpsychologie kann dabei als Paradigma für die Vereinbarkeit von pastoralem und psychologischem Denken gelten, obwohl sie durch die Schulengebundenheit nicht mit einer Sprache spricht.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Frage solcher Integration: „Wieviel Seelsorge braucht die Psychologische Beratung und wie viel Psychologische Beratung braucht die Seelsorge?“

**Rüdiger Haar**, Pfarrer i.R., Pastoralpsychologe (DGfP, DAGG, EKfUL), analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (VAKJP), Kassel

### Arbeitsgruppe 3

#### Interkulturelle Paare im Konflikt

Zur Bedeutung des religiösen Unterschieds bei streitenden Paaren

Konflikte und Streit können sich bei Paaren zu vielen Themen und aus vielen Anlässen heraus entwickeln. Im Konfliktverhalten von bi-kulturellen und bi-religiösen Paaren erfährt der kulturelle und der religiöse Unterschied häufig eine besondere Bedeutung und damit auch eine eigene Funktion.

Die Arbeitsgruppe will mittels einer Fallvignette an die Besonderheiten interkultureller und interreligiöser Streitsituationen von bi-kulturellen und bi-religiösen Paaren herantreten, Interventionsmöglichkeiten für die Beratung mit diesen Paaren aufzeigen und zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch über die Beratungsarbeit mit interkulturellen und interreligiösen Paaren einladen.

**Norbert Kunze**, Dipl.-Psychologe, Dipl.-Theologe, Supervisor und Coach für interkulturelle Psychologische Beratung, Lichtenstein

### Arbeitsgruppe 4

#### Aushalten von Ohnmacht und Nicht-Änderbarem: Religion und Spiritualität als Ressource für die BeraterInnen!?

Ohnmacht, Nicht-Änderbares und das Erleben von Grenzsituationen sind Phänomene, die sowohl religiös als auch psychologisch gedeutet werden können. In Beratungssituationen stoßen BeraterInnen immer wieder auf solche Phänomene. Dabei spielen die eigenen positiven und negativen Erfahrungen von Religion eine nicht unerhebliche Rolle.

In der Arbeitsgruppe wird es darum gehen, wie es gelingen kann mit diesen Grenzen konstruktiv umzugehen. Es wird gefragt, inwieweit die eigene Spiritualität als Möglichkeit der Deutung und Hilfe zur Akzeptanz von begrenzter Freiheit als Ressource genutzt werden kann. Sowohl die eigenen Erfahrungen von Ohnmacht und Nicht-Änderbarem als auch die der KlientInnen sollen dabei zur Sprache kommen und in Beziehung gesetzt werden.

**Dorothee Sauer**, Pfarrerin, Psychologische Beraterin, Ev. Kirchengemeinde Erolzheim-Rot

### Arbeitsgruppe 5

#### Paulus, Freud und Kierkegaard: über Sünde, Religion und Glaube

Arbeitsgruppe zur Problematik der Schnittstellen zwischen Psychotherapie und Seelsorge

Es geht um die anthropologischen Grundlagen, die als zumeist unbewusste Implikationen in unsere Psychotherapie und Seelsorge einfließen (Sigmund Freud und die grundlegenden Fragen der paulinischen Anthropologie).

Falls die Zeit reicht, soll anhand Kierkegaards existentialistischem Konzept „Verzweiflung“ aufgezeigt werden, wie sowohl die Psychotherapeutische Beratung als auch die Seelsorge mehr Tiefgang

gewinnen kann durch ein anthropologisches Konzept, in welchem die Schnittstelle von Psychotherapie und Seelsorge klar definiert ist.

**Matthias C. Bettex**, Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut, Gründungsvorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für psychosoziale Onkologie (dapo), tätig in eigener Praxis, Berlin

## Arbeitsgruppe 6

### Helfender Glaube? Was soll das denn sein?

#### Evangelische Beratung in atheistischem Kontext

Der weitaus größte Teil der Ratsuchenden in den sächsischen Beratungsstellen (70 – 80%) gehört keiner Kirche an bzw. ihre Konfession ist unbekannt. Wie wirkt sich diese Situation im Beratungsalltag aus? Welche Bilder stehen für die spirituelle Sprachfähigkeit zur Verfügung?

Welchen Erwartungen und Befürchtungen sieht sich Beratungsarbeit in diesem Kontext gegenüber? Welchen Erwartungen sehen sich die BeraterInnen von Seiten der Ratsuchenden gegenüber, der Träger und der Kirchgemeinden?

Die Arbeitsgruppe möchte einen Austausch über diese Situation anregen. Dabei soll nicht von einer Defizitbeschreibung ausgegangen werden. Die vorgefundene Realität bietet Herausforderungen, die auf ihre Umsetzungschancen zu prüfen sind.

**Annette Buschmann**, Dipl.-Sozialpädagogin, EFL- und Erziehungsberaterin, Leiterin der Lebensberatungsstelle der Stadtmission Chemnitz

**Wilfried Jeutner**, Diakon, Dipl.-Sozialarbeiter (FH), Supervisor (DGSv), Referent Psychologische Beratungsdienste im Diakonischen Werk Sachsen, Radebeul

## Arbeitsgruppe 7

### Wenn der Regenbogen weint ...

#### Von der Bedeutung spiritueller Bilder in der Begleitung von trauernden Kindern

In der Auseinandersetzung mit dem Tod entwickeln Kinder je nach Alter unterschiedliche innere Bilder und ihre eigenen Antworten auf die Frage „Was kommt dann?“ Kinder im Trauerprozess zu begleiten erfordert eine besondere Sensibilität und die Fähigkeit, sich in die kindliche Erlebniswelt einzufühlen und ihr phantasievoll und kreativ zur Seite zu stehen.

Basierend auf den Erfahrungen im Projekt Sommerland der Diakonie Ruhr-Hellweg Soest werden unter entwicklungspsychologischen und systemischen Aspekten inhaltliche und methodische Impulse für die praktische Arbeit mit trauernden Kindern vorgestellt. Ein besonderer Akzent liegt auf dem behutsamen Umgang mit Hoffnungsbildern und Jenseitsvorstellungen von Kindern.

**Walburga Schnock-Störmer**, Dipl.-Religionspädagogin, Trauerbegleiterin, systemische Coach, Leiterin des Projektes Sommerland in Soest/Westfalen

## Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Organisatorische Hinweise

### Tagungsort

#### Ev. Akademie Hofgeismar

Gesundbrunnen 11  
34369 Hofgeismar

Tel. (05671) 881-0, Fax: -203

Eine Wegbeschreibung finden Sie im Internet:  
[www.ekkw.de/akademie.hofgeismar/Tagungshaus/anreise.html](http://www.ekkw.de/akademie.hofgeismar/Tagungshaus/anreise.html)

### Teilnahmekosten

#### Mitglieder der EKFuL

Neue Bundesländer 95€ (Tagungsbeitrag inkl. Verpfl.)  
Alte Bundesländer 115€ (Tagungsbeitrag inkl. Verpfl.)

#### Nichtmitglieder der EKFuL

Neue Bundesländer 120€ (Tagungsbeitrag inkl. Verpfl.)  
Alte Bundesländer 140€ (Tagungsbeitrag inkl. Verpfl.)

**Übernachtung** 30€ pro Nacht.

### Anmeldung

Die Anmeldung zur Zentralen Jahrestagung der EKFuL schicken Sie bitte mit dem beigefügten Anmeldebogen **bis zum 11. April 2011** an:

EKFuL-Bundesgeschäftsstelle  
Ziegelstraße 30  
10117 Berlin

oder per Fax an: (030) 28303926

Bitte überweisen Sie die Teilnahmekosten auf das Konto der EKFuL:

Konto 31 50 900  
BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft  
Verwendungszweck: (Ihr Name) + Jahrestagung

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet, können jedoch erst nach Eintreffen der Tagungskosten berücksichtigt werden.

Bei Rücktritt nach Anmeldeschluss und bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn werden 50% der gesamten Teilnahmekosten fällig. Bei späteren Absagen oder Nichterscheinen werden die Teilnahmekosten in voller Höhe fällig.

**Anmeldebestätigungen erfolgen per E-Mail.**

## Anmeldebogen

Zur Zentralen Jahrestagung der EKFuL vom 16. Mai bis 18. Mai 2011 in Hofgeismar melde ich mich verbindlich an (bitte deutlich schreiben):

Name: \_\_\_\_\_

(Dienst-)  
Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

**Ich bin Mitglied der EKFuL** .....  ja  nein

### Ich möchte an folgender Arbeitsgruppe teilnehmen:

Da die Zahl der Teilnehmenden pro Arbeitsgruppe begrenzt ist, bitten wir Sie, zusätzlich eine alternative Arbeitsgruppe anzugeben. Wir bemühen uns, Sie den Arbeitsgruppen Ihrer Wahl zuzuteilen.

**1. AG:** Nr. \_\_\_\_ **2. AG:** Nr. \_\_\_\_ **alternat. AG:** Nr. \_\_\_\_

### Ich benötige eine Unterkunft:

- vom 16. Mai auf den 17. Mai 2011 (30€)  
 vom 17. Mai auf den 18. Mai 2011 (30€)  
 im Einzelzimmer  im Doppelzimmer

Eventuell stehen nicht für alle Einzelzimmer zur Verfügung. Bitte geben Sie daher an, mit wem Sie ein Doppelzimmer teilen würden.

Ein Doppelzimmer würde ich teilen mit:

**Ich wünsche vegetarische Kost** .....  ja  nein

**Ich bin mit der Aufnahme in die Teilnehmendenliste einverstanden** ....  ja  nein

Ort, Datum

Unterschrift